

International days Internationale Tage Journées Internationales

20. INTERNATIONALES FEST

31. MAI 2015 DOMFREIHOF TRIER

10:30 - 21:30 Uhr



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Veranstalter:
Beirat für Migration und Integration

PROGRAMM

10:40 - 11:15 Nabaya (Trommelmusik - Start an der Porta Nigra)
11:15 - 11:45 Shalom (Chor-Ensemble Volkslieder Russland etc.)
11:50 - 12:20 Cantares de Condeixa (Portugal)
12:30 - 13:00 Crossborder Gospelchor
13:00 - 13:30 Eileen Hogan & Clan (Irish Folk Musik)
13:30 - 14:00 Athene (Tänze, Griechenland)
14:00 - 14:30 Watan (Volksmusik Palästina)

14:30 Uhr
Offizielle Eröffnung des 20. Internationalen Festes

Grüßwort der Vorsitzenden Frau Dr. Maria de Jesus Duran Kremer
sowie von Herrn Oberbürgermeister Wolfram Leibe

Anschließend: Marajel - Ranim al Malat, Maher Abdul Moaty (Tänze aus Syrien)

15:00 - 15:30 Thailändische Tänze
15:30 - 17:00 Mama Afrika

17:00 Grüßwort von Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer

17:30 - 19:00 Slawia (Internationale Tänze)
19:00 - 21:00 El Cartel de la Salsa (Tanzmusik Salsa, Merengue)

20 JAHRE INTERNATIONALES FEST

Im Mai haben auch dieses Jahr wieder die **Trierer Internationalen Tage** begonnen. Bis Mitte Juli erwartet die Besucher wieder eine bunte Vielfalt an Veranstaltungen, darunter Konzerte im Brunnenhof, Angebote für Frauen, Veranstaltungen im Karl-Marx-Haus sowie besonders sehenswerte Filme im Broadway-Filmtheater.

Der Höhepunkt der Internationalen Tage ist am 31. Mai von 10.30 Uhr bis 21.30 Uhr das **Internationale Fest** auf dem Domfreihof. Das Motto: „Teilnehmen und Teilhaben – 20 Jahre auf dem Weg zu einer zukunftsweisenden Gesellschaft der kulturellen Vielfalt“.

Zum 20. Mal kommen Menschen aus aller Welt zusammen, um bei internationaler Musik und vielen landestypischen Speisen und Getränken Barrieren abzubauen, Kontakte zu knüpfen und die kulturelle Vielfalt Triers gemeinsam zu feiern. Im 21. Jahr seines Bestehens präsentiert der Trierer Beirat für Migration und Integration eine Jubiläumsausstellung seiner Arbeit.

Die aktuellen Termine der Trierer Internationalen Tage stehen jede Woche in der **Rathauszeitung**. Das komplette Programmheft der Internationalen Tage ist im Bürgeramt sowie im Beiratsbüro erhältlich.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
und Herausgeber:

Beirat für Migration und
Integration der Stadt Trier
Redaktion: **Dorothee Quaré**
Rathaus, Am Augustinerhof,
Zimmer 6, 54290 Trier

Tel.: (0651) 718- 4452

Fax: (0651) 718-4451

**Öffnungszeiten des
Büros: dienstags und
donnerstags von 10 bis 12
Uhr**

E-mail:

migrationsbeirat@trier.de

Homepage:

www.beirat-fuer-migration.de

AUSGABE

1

2015



Infoblatt des
Beirates für
Migration und
Integration
Trier

BeiMi Trier - Aktuell

Mehr Willkommenskultur in Trier

Der Runde Tisch „Flüchtlingshilfe“, den der Stadtrat im Februar beschlossen hat, steht nun vor der Umsetzung: Am 25. Juni startet er mit einem Aktionstag. Dies teilte Bürgermeisterin Angelika Birk mit, die auf der neuesten Sitzung des Beirats für Migration und Integration eingeladen war. Alle, die mit Flüchtlingen zu tun haben, ob beruflich oder ehrenamtlich, sind eingeladen, bei den Workshops mitzuarbeiten.

Derzeit leben mehr als 1000 Flüchtlinge in Trier. Durch den Runden Tisch soll die Hilfe für sie noch stärker gebündelt werden. Flüchtlinge sollen in das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt eingebunden werden. Die Trierer Bürger sollten zur aktiven Beteiligung motiviert werden, damit ein gutes nachbarschaftliches Miteinander entsteht. Der Runde Tisch kann an bestehende Angebote, etwa der AG Frieden, anknüpfen.

Während die meisten Flüchtlinge nur bis zu vier Wochen in der Aufnahmeeinrichtung bleiben, dient die Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber (AfA) auch als Notunterkunft, so dass diese Menschen länger in Trier sind. Hinzu kommt, dass laut Angelika Birk in Zukunft mehrere Hundert Flüchtlinge eine langfristige Bleibe in der Stadt finden müssen. Dies macht die hohe Zahl der Asylbewerber notwendig: Waren es im letzten Jahr mehr als 200 000 Anträge, so wird mittlerweile für 2015 mit fast der dreifachen Zahl gerechnet, darunter auch Kontingentflüchtlinge aus Krisenländern wie Syrien. Umso wichtiger ist es, dass diese Menschen sich in Trier angenommen fühlen und ihnen das Eingewöhnen erleichtert wird.

Fortsetzung auf Seite 3



Rund 400 Flüchtlinge kommen hier jede Woche an. Können ihre Hoffnungen auf ein normales Leben erfüllt werden?



Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,

wer gehofft hat, einige der weltweiten Krisen könnten beigelegt werden und Länder wie die Ukraine, Syrien und Nigeria würden allmählich zur Ruhe kommen, muss sich leider eines Besseren belehren lassen. Mehr und mehr Bürgerkriege, Machtkämpfe und aufkommende Gruppen erbarungsloser Fanatiker treiben viele Millionen Menschen in die Flucht. Auch wir in Deutschland müssen uns für die nächsten Jahre auf steigende Flüchtlingszahlen einstellen. War man für dieses Jahr von rund 350.000 Hilfesuchenden ausgegangen, so wurde die Zahl nun auf bis zu 550.000 Menschen nach oben korrigiert.

Es geht nicht an, dass Europa angesichts dieser humanitären Katastrophe seine Mauern hochzieht. Seit Jahrzehnten profitieren wir von billigen Arbeitskräften in aller Welt – wir können sie nun nicht im Regen stehen lassen, sondern müssen alles dafür tun, ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen!

Ihre

Dr. Maria J. Duran Kremer

Vorsitzende

Der neue Beirat für Migration und Integration stellt sich vor



Zum vierten Mal als Vorsitzende wiedergewählt: Maria de Jesus Duran Kremer.



Erster Stellvertreter: Dr. Mark Indig.



Zweiter Stellvertreter: Sviatloslav Fainberg.

Vereidigung des neuen Beirats für Migration und Integration

Am 26. Januar sind die Mitglieder des neu gewählten Trierer Beirats für Migration und Integration von dem damaligen Trierer Oberbürgermeister Klaus Jensen im Rathaus feierlich vereidigt worden. Jedes Mitglied versprach, sein Amt „gewissenhaft, unentgeltlich, nach freier Gewissensentscheidung und nur mit Rücksicht auf das Gemeinwohl“ auszuüben. Klaus Jensen betonte, eine wichtige Aufgabe des Beirats sei es, die Sensibilität für Flüchtlinge und Migranten in der Gesellschaft zu fördern und das Engagement für sie zu stärken.

Wofür einen Beirat für Migration und Integration?

Seit 1994 setzt sich der Trierer Beirat für Migration und Integration (früher Ausländerbeirat) für die Belange von Migrant/innen und Flüchtlingen ein. **Vor allem für die Zuwanderer als Nicht-EU-Staaten ist er die einzige politische Vertretung.** Der Beirat für Migration und Integration kooperiert mit zahlreichen Einrichtungen in Trier. Sein Ziel ist die Gleichstellung und Gleichbehandlung aller Bewohner/innen der Stadt Trier sowie ein Kommunalwahlrecht für alle Bürger/innen mit Migrationshintergrund. Er setzt sich für Akzeptanz, kulturelle und religiöse Freiheit ein. Migranten werden etwa im Umgang mit Behörden unterstützt sowie durch Sprachkurse für Erwachsene und Kinder.

Mitgliederversammlung der AGARP in Mainz mit Ministerin Irene Alt

Am 27. Februar nahmen Beiratsmitglieder an der öffentlichen Mitgliederversammlung der AGARP- (Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz) im rheinland-pfälzischen Abgeordnetenhaus in Mainz teil. Sie war das erste Plenum mit den im November 2014 neu gewählten Beiräten; mehr als 60 Delegierte, Beiratsmitglieder und Interessierte aus über 20 Kommunen nahmen teil. Staatsministerin Irene Alt referierte über den Ist- und Soll-Zustand der Flüchtlingspolitik. Danach beantwortete sie Fragen der Beiratsmitglieder zu den Themen Abschiebung vermeiden, Sprachkurse fördern und Ehrenamt vor Ort stärken.



Die AGARP vertritt gegenüber Landesregierung, Landtag, Parteien und Öffentlichkeit die besonderen Belange der zugewanderten Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und arbeitet mit anderen Verbänden zusammen. Sie fördert die Arbeit der örtlichen Beiräte für Migration und Integration durch Fortbildungen, Koordination und Informationsaustausch und unterstützt die Gründung neuer Beiräte.

Ziel der AGARP und der Beiräte für Migration und Integration ist die gesellschaftliche und rechtliche Situation der Migrant/innen in Rheinland-Pfalz zu verbessern, die Integration zu fördern und Diskriminierungen und Rassismus entgegenzuwirken. Das gesellschaftspolitische Engagement von Zugewanderten und ihre Anerkennung durch die Gesellschaft soll gefördert werden. Die AGARP möchte dazu beitragen, dass das Thema der Zuwanderung und Integration stärker in der Landes- und Kommunalpolitik Berücksichtigung findet.

Fortsetzung von Seite 1

Stadt Trier mietet Wohnungen für Flüchtlinge an

Um sich auf die Flüchtlinge vorzubereiten, die bis zur Entscheidung über ihren Asylantrag in Trier bleiben, sucht die Stadt Trier fieberhaft nach Wohnungen für sie. „Wir als Stadt Trier möchten Wohnungen anmieten, die wir dann an Flüchtlinge untervermieten“, erklärte Bürgermeisterin Birk auf der Sitzung des Beirats für Migration und Integration. Zu den Gästen zählte auch der neue Baudezernent Andreas Ludwig.

Die Resonanz auf den Aufruf sei bisher nicht so stark wie erhofft gewesen, sagte Birk. Obwohl man die Flüchtlinge möglichst dezentral unterbringen wolle, müsse man auch auf zentrale Unterkünfte zurückgreifen. So wird in Trier-West die Jägerkaserne entsprechend umgebaut, auf dem Petrisberg sollen fünf Häuser im Burgunderviertel, wo einst französische Militärangehörige lebten, für Flüchtlinge renoviert werden. Dort entstehen 44 Wohneinheiten, darunter auch Räume für Sozialarbeit, Kinderbetreuung und Sprachkurse. „Das ganze Burgunderviertel soll städtebaulich entwickelt werden“, kündigte Birk an: kein Ghetto für Flüchtlinge solle es werden, sondern ein lebendiges Wohngebiet. Ebenso solle in Trier-West der Bereich um die Jägerkaserne städteplanerisch umgestaltet werden. Es sollen neue Wohnungen – nicht nur für Flüchtlinge – entstehen; in den Kasernengebäuden sollen wie auf dem Petrisberg Räume für Sprachkurse etc. geschaffen werden. Diese sollen auch den dezentral in Trier lebenden Flüchtlingen zugutekommen.

„Wir hatten 20 Jahre lang keine zugewiesenen Flüchtlinge in Trier“, sagt Birks Mitarbeiter Björn Borkenhagen. „Wir bauen auf die Erfolge der Freien Wohlfahrtsverbände.“ Und Angelika Birk betont: „Viele Menschen meinen, eine Willkommenskultur sei Sache der Ehrenamtler, die sich um die Flüchtlinge kümmern. Dabei ist sie eine Verpflichtung für alle, die mit Migranten in Berührung kommen. Ich sehe uns in Trier am Anfang einer interkulturellen Kompetenz.“ In vielen deutschen Behörden müssten Entwicklungsprozesse stattfinden, in Ämtern Kurse zu interkultureller Kompetenz stattfinden.

Zu Beginn der Sitzung hatte Michael Weyer vom Amt für Ausländerangelegenheiten den Mitgliedern des Beirats Definitionen von Begriffen wie Flüchtling, Migrant, Asylbewerber, Duldung näher erläutert.

Der Beirat zu Besuch in der Aufnahmeeinrichtung

Vor wenigen Wochen hat sich der Beirat für Migration und Integration auf seiner Sitzung in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) in der Dasbachstraße über die Situation der Flüchtlinge informiert. „Die Kommunen sind an der Grenze des Belastbaren“, sagte Thomas Pütz, stellvertretender Leiter der AfA, in der zurzeit mehr als 1000 Menschen leben. Rund 400 Flüchtlinge kommen jede Woche in der Aufnahmeeinrichtung an und müssen schnellstmöglich auf die Kommunen verteilt werden, bis über ihren Asylantrag entschieden ist.



Der Beirat im Gespräch mit Oberbürgermeister Wolfram Leibe beim Besuch der AfA.

Auch Hans-Werner Meyer, Leiter des Amtes für Soziales und Wohnen, berichtete über die Lage. Mit anwesend war Oberbürgermeister Wolfram Leibe (links im Bild), der sich auch aus erster Hand über den aktuellen Stand informieren wollte.

Fast 16.700 Asylbegehren wurden 2014 in Rheinland-Pfalz bearbeitet und über 12.400 Menschen in der AfA aufgenommen. In der Stadt Trier müssten innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre voraussichtlich rund 1500 Flüchtlinge eine Bleibe finden, sagte Meyer. Daher sei die Frage nach geeignetem Wohnraum ein sehr dringendes Problem. Auch in der AfA kann man jede Hilfe gebrauchen. So bieten ehrenamtliche Helfer etwa Projekte für Kinder, Sportprojekte sowie Exkursionen an, ob ins Stadion oder ins Trierer Theater: alles Chancen für die traumatisierten Menschen, ihre schrecklichen Erlebnisse ein wenig zu vergessen und wieder etwas Normalität zu erleben.